

Kindheit, Internet und Psychotherapie: Schnittstelle für verschiedene Zielgruppen

Christiane Eichenberg, Kareen Portz

Internetinformationen, die den Themenbereich „Kindheit“ in Verbindung mit psychotherapeutischen und psychiatrischen Aspekten betreffen, sind für mindestens vier Zielgruppen relevant. Erstens existieren Internetangebote für Fachleute, die sich beruflich mit psychisch gestörten oder verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Zweitens richten sich eine Reihe von WWW-Seiten an Angehörige – vorwiegend Eltern – von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen. Drittens gibt es umgekehrt aber auch netzbasierte Anlaufstellen für Kinder, deren Eltern psychisch erkrankt sind. Viertens schafft das Internet auch einen Ort der Hilfe für Kinder und Jugendliche in Not.

Informationen für Fachleute

Fachleuten, die kinder- und jugendlichenpsychotherapeutisch und -psychiatrisch tätig sind, stehen im Internet Informationsangebote von Fachgesellschaften und Universitäten zur Verfügung, die Texte zu Diagnostik, Behandlung und aktuellen Forschungsergebnissen bereitstellen. Informationen zu Fort- und Weiterbildungsangeboten, Verzeichnisse von Fachärzten und Kliniken sowie Diskussionsforen zu bestimmten Themen und Störungsbildern ergänzen die vielfältigen Recherche- und Kommunikationsmöglichkeiten des Netzes.

Fachgesellschaften

Unter [1] findet sich eine Übersicht einschlägiger Fachgesellschaften. Aus dem internationalen Bereich wird beispiels-

weise die International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) [2], 1937 vom Internationalen Komitee für Kinderpsychiatrie gegründet, verlinkt. Die IACAPAP führt weitere Mitgliederorganisationen der Nationen Belgien bis Uruguay auf und unter der Rubrik Kongresse können bisherige Veranstaltungen und die Ankündigungen aktueller Fachkongresse eingesehen werden.

Die europäische Tradition der Kinder- und Jugendpsychiatrie pflegen und den Austausch zwischen Medizinerinnen in der psychiatrischen Tätigkeit in europäischen Ländern fördern und ausbauen, möchte die European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP) [3]. Hierzu sollen Forschungsergebnisse und Erfahrungen durch Publikationen verbreitet und wissenschaftliche Konferenzen und Treffen organisiert werden. Angeboten wird auf den Webseiten u. a. ein Register internationaler Mitglieder der ESCAP.

Neben weltweiten sind auch eine Vielzahl von inländischen Fachgesellschaften und Verbänden rund um das Thema Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie im WWW vertreten.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (DGKJP) [4] ist die wissenschaftliche Vereinigung der Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Ihre Onlinepräsenz umfasst aktuelle Stellungnahmen, Hinweise zur Akademie für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und einen Kongresskalender.

Beim Berufsverband für Kinder und Jugendliche, Psychosomatik und Psychiatrie in Deutschland e.V. (BKJPP) [5] kann sich der Interessent Auskünfte, Adressen und Termine zum BKJPP, aber

auch zur Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinderneurologie und Psychotherapie allgemein einholen. Auch dieses Jahr ist wieder der Förderpreis der ambulanten Versorgung psychisch kranker Kinder, Jugendlicher, Heranwachsender und ihrer Familien von der „Stiftung für ambulante Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter“ ausgeschrieben und auf den Seiten angekündigt. Unter der Rubrik „Krankheiten“ beispielsweise finden sich Angaben über die Störungsbilder von Adipositas bis Zwangsstörungen. Viele sind mit der Diagnose nach ICD-10 und Zusatzinformationen wie Leitlinien, Artikeln aber auch Links versehen. Weiterhin kann der BADO-Bogen, eine Basisdokumentation für Kinder- und Jugendpsychiatrie, und das dazugehörige Manual abgerufen und ausgedruckt werden.

Inhalte wiederum zu Recht/Ausbildung, Tagungen/Seminare und Aktuellem aus Politik und Landesverbänden bereitet der Berufsverband der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten e.V. (BKJ) [6] auf. Zusätzlich kann ein Newsletter abonniert werden.

Universitäre Ressourcen

Eine Aufstellung von im Netz vertretenen Kinder- und Jugendpsychiatrien, die auch alle Kliniken an Universitäten verzeichnet, findet sich auf einer Unterseite der DGKJP [7]. Viele dieser Kliniken unterhalten umfangreiche Webseiten mit Informationen sowohl für Fachkreise als auch für Eltern erkrankter Kinder und die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst. Neben Indikationen und den Behandlungsansätzen referieren viele Kliniken über laufende Forschungsprojekte.

So z. B. die Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Charité Berlin [8] mit ihren Studien zum Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom, anorektischen, bulimischen und anderen Essstörungen. Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters des Universitätsklinikums Hamburg- Eppendorf [9] beschäftigt schwerpunktmäßig u. a. mit Schizophrenie im Kindes- und Jugendalter; ein Forschungsprojekt behandelt „Kinder psychisch kranker Eltern – Risikofaktoren, präventive Interventionen und deren Evaluation“. Die Schwerpunkte des Instituts und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München [10] sind beispielsweise „Evaluation der Versorgung von Kindern mit psychischen Problemen (Gewalt, Konsiliarität, Suchtprobleme)“ oder „Familiäre Beziehungsmuster bei Kindern und Jugendlichen mit einer psychischen Störung (Beavers-System-Modell, Familiäre Beziehungsmuster, Situationsspezifität in der Eltern-Kind-Interaktion)“.

Aus- und Weiterbildung

Links und Adressen von Ausbildungsinstituten im Bereich der Kinder- und Jugendpsychotherapie finden sich in einer Übersicht auf der Homepage des Diplom-Psychologen Fritz Propach [11]. Exemplarisch für Ausbildungsmöglichkeiten im Rahmen der Richtlinienverfahren ist für die verhaltenstherapeutische Ausrichtung die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. [12] mit ihren Online-Informationen zu ihren assoziierten Ausbildungsinstituten und -modalitäten zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu nennen. Psychodynamisch ausgerichtete Aus-, Fort- und Weiterbildung bietet die Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in Deutschland e.V. [13] (VAKJP) an sowie die Köln Bonner Akademie für Psychotherapie (KBAP) [14]. Interessenten für die Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie können sich hier einen Überblick über den Ausbildungsverlauf verschaffen und den Bewerbungsbogen direkt per E-mail anfordern.

Ein Curriculum Systemtherapeutische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie wird beispielsweise vom Helm Stierlin Institut

in Heidelberg angeboten [15], an dem auch mehrere Herausgeber und Autoren dieses Heftes mitarbeiten, sowie von einzelnen weiteren Mitgliedsinstituten der Systemischen Gesellschaft [16] und der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie [17]. Diese beiden Homepages führen umfangreiche Verzeichnisse systemischer Kinder- und Jugendtherapeuten, darunter auch zahlreicher approbierter, im Internet.

An humanistisch orientierte und interessierte Fachkreise wendet sich das Angebot des Kölner Instituts für Kindertherapie (KIKT) [18] mit seinen Fort- und Weiterbildungsthemen. Die Ursprünge und Heimat des KIKT finden sich in der Gestalttherapie. Das Institut offeriert Fortbildungen zu Themen wie z. B. „Aggressionen und Gewalt in Schulen“, „ADS Konsequenzen für den Unterricht“ und „Grenzen setzen“ für Schulen und pädagogische Einrichtungen. Besonders an Kunst- und Gestaltungstherapeuten, die sich im Bereich Kinder- und Jugendarbeit schulen wollen, richten sich die WWW-Seiten von Eva Brenner [19]. Sie bietet Weiterbildungen in Kindertherapie und therapeutischem Puppenspiel an. Hypnotherapeutische und systemische Konzepte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen können sich Interessenten bei der Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose e.V. (M.E.G.) in Form von Seminaren aneignen [20]. Wer sich in Sandspieltherapie, ein tiefenpsychologisches Verfahren, das diagnostisch und therapeutisch als Instrument in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen ebenso wie bei Erwachsenen zur Anwendung kommt, schulen möchte, der kann sich beim Onlineauftritt der Deutschen Gesellschaft für Sandspieltherapie (DGST) [21] informieren.

Diagnostik und Leitfäden

Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften stellt eine Reihe von Leitlinien online bereit, die von der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie entwickelt wurden [22]. Zu einer Reihe von Diagnostiktypen und Symptomkomplexen wie z. B. „Umschriebene Entwicklungsstörungen im Säuglingsalter“, „Hyperkinetische Störungen“, „Phobische Störungen und Emotionale Störungen des Kindesalters“ und

„Suizidalität im Kindes- und Jugendalter“ können Hinweise zur (Differenzial-)Diagnostik, Komorbiditäten und Interventionen abgerufen werden. Weitere Leitfäden u. a. zur Diagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter und der Enuresis sind von Prof. Manfred Döpfner et al., Universität zu Köln, im Hogrefe Verlag herausgegeben worden. Die Inhaltsverzeichnisse können unter [23] eingesehen werden. Die Leitlinie „Freiheitsbeschränkende und freiheitsentziehende Maßnahmen zur Sicherung des Behandlungszieles in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie“, entwickelt von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Leitenden Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie e.V., steht ebenso im Netz zur Verfügung [24].

Publikationen

Eine Auflistung themengebundener Fachzeitschriften wird von der bereits erwähnten BKJPP unter [25] zusammengestellt. Manche dieser Zeitschriften offerieren ein umfangreiches Serviceangebot im Netz, – so z. B. das „Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry“ [26]. Nachdem Abonnenten oder Mitglieder sich einen Account angelegt haben, können sie im Archiv Artikel ab dem Erscheinungsjahr 1995 wahlweise im HTML- oder pdf-Format studieren. Gäste können sich ebenfalls registrieren und einen Pay-per-view-Service nutzen. „Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (AKJP)“ [27] ist eine Zeitschrift für Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse und der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Online gewährt diese eine Übersicht der Inhaltsverzeichnisse ab dem Erscheinungsjahr 1995, Abstracts können ab dem Jahr 2000 betrachtet werden. Empfehlenswert ist ebenso ein Blick auf die Homepages der „Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie“ [28] sowie der „Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie“ [29].

Daneben stehen auch einzelne Publikationen im Internet zum Abruf bereit. Ein kurzer Überblick zur Geschichte des Fachwissens über seelische Störungen und Krankheiten des Kindes- und Jugendalters, die Einleitung zum Buch Kinderpsychopathologie von Felder und Herzka, findet sich unter [30]. Ein Beitrag

Tabelle 1 Internetadressen: [Stand: 12.9.2005]

1	Übersicht: Fachgesellschaften	http://kinderpsychiater.org/linksfg.htm
2	IACAPAP	http://iacapap.ki.se
3	ESCAP	www.escap-net.org
4	DGKJP	www.dgkjp.de
5	BKJPP	http://kinderpsychiater.org/WIRUNS.HTM
6	BKJ	www.bkj-ev.de
7	Verzeichnis: Kinder- und Jugendpsychiatrien	www.dgkjp.de/kjp-verz-liste.htm
8	Charité Berlin	www.charite.de/rv/kpsych
9	Uni Hamburg	www.uke.uni-hamburg.de/kliniken/kinderpsychiatrie
10	Uni München	www.kjp.med.uni-muenchen.de
11	Übersicht: Ausbildungsinstitute	www.therapie.de/index.html?/dokumente/psychotherapie_ausbildung_adressen.html
12	Ausbildungszentren der DGVT	www.dgvt.de/Aus-Weiterbildung.4.0.html
13	VAKJP	www.vakjp.de
14	KBAP	www.kbap.de/VAKjp.htm
15	Helmut Stierlin Institut	www.hsi.heidelberg.com
16	Systemische Gesellschaft	www.systemische-gesellschaft.de
17	Systemische Therapie und Familientherapie	www.dgsf.org
18	KIKT	www.kikt.de
19	Homepage von E. Brenner	www.eva-brenner.ch/html/ausb_j6.htm
20	M.E.G.	www.meg-muenchen.de/Kinder-Hypnose/kinderhypnose.html
21	DGST	www.sandspiel.de
22	AWMF Leitlinien: Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/kjpp.htm
23	Leitlinien von Döpfner et al.	www.uni-koeln.de/med-fak/kjp/leitfaden/baende.html
24	Leitlinie: Freiheitsbeschränkende und freiheitsentziehende Maßnahmen zur Sicherung des Behandlungszieles in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	www.kinderpsychiater.org/leitbildbag2.html
25	Auflistung von Fachzeitschriften	www.bkjpp.de/fachzeitschrift.htm
26	Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry	www.jaacap.com

zur Differenzialindikation in multiprofessionellen Teams „Familien- und/oder Kindertherapie?“ von Hans-Reinhard Schmidt kann ebenso eingesehen werden [31].

Qualitativ hochwertige Internetinformationen zu umschriebenen kinder- und jugendpsychologischen Störungsbildern wie Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen, Legasthenie, Angststörungen, Autismus und Enuresis/Enkopresis stellen Rünger und Haverkamp (2003) zusammen. Internetressourcen zur psychischen Traumatisierung im Kindesalter finden sich bei Eichenberg (2004).

Betroffene und Angehörige

Eltern von betroffenen Kindern

Viele Eltern nutzen das Internet als eine von vielen Informationsquellen, um mehr über die Krankheit ihres Kindes zu erfahren (Copron u. Lelli 2001). Gerade bei psychischen Auffälligkeiten des Kindes scheuen manche Eltern den Schritt, bei einem Arzt, einer Erziehungsberatungsstelle oder dem Jugendamt Hilfe zu suchen, da sie befürchten, für die Probleme ihres Kindes verantwortlich gemacht oder getadelt zu werden. Internetbasierte Informations- und Beratungsangebote ermöglichen es, sich sehr behutsam an den Problembereich heranzutasten.

Eltern, die Antworten auf Fragen wie „Wer hilft wann und wo?“, „Wo finde ich den richtigen Arzt?“, „Was wird abgeklärt?“, „Wie wird geholfen?“ erhalten möchten, können einen Blick auf die WWW-Seiten von Dr. Werner Rosenheim, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, werfen [32]. Kinder-psych.de [33], die Infoseite über psychische Probleme bei jungen Menschen, klärt über Probleme wie z.B. „Warum bringen Eltern und Familien ihre Kinder oder Jugendlichen zum Psychiater?“ oder „Sind Eltern und Familien für das Problem ihres Kindes verantwortlich?“ und „Welche Behandlung wird angeboten?“ auf. Begriffserklärungen und Links für Familien und Suchseiten für kinder- und jugendpsychiatrische Praxen und Ambulanzen runden das Angebot ab.

Das Institut für Psychosomatik und Verhaltenstherapie (IPVT) [34] liefert reichhaltige Informationen zur verhaltenstherapeutischen Behandlung unter-

Tabelle 1	Fortsetzung	
27	Zeitschrift Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (AKJP)“	www.brandes-apsel-verlag.de/gesamt23.html
28	Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	http://verlag.hanshuber.com/Zeitschriften/ZKJP
29	Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie	www.v-r.de/zeitschriften/500024/
30	Beitrag: Überblick zur Geschichte des Fachwissens	www.kidspsy.ch/pdf/fawis_ges.pdf
31	Beitrag: Familien- und/oder Kindertherapie?	www.schmidthansreinhard.de/Familientherapie.htm
32	Dr. Werner Rosenheim	www.kinderpsychiatrie.de
33	Kinder-psych.de	www.kinder-psych.de
34	IPVT	www.psychosomatik.at/kindertherapie.htm
35	Psychotherapie-Netzwerk	www.psychotherapie-netzwerk.de
36	Ambulanz der Uni Essen	www.uni-essen.de/kjp
37	Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung	www.fruehbehandlung.de
38	Verzeichnis der Erziehungs- und Familienberatungsstellen	http://bke.de
39	WKA-Klinik Diez	www.wka.de/ecomaXL/?siter=wkad-home
40	Arbeitsgemeinschaft Eltern & Kind-Kliniken	www.mutter-kind.de
41	IPSI	www.ipsis.de/adressen/adresselternkind.htm
42	Kinder psychisch Kranker	www.kinder-psychisch-kranker.de
43	Netz und Boden	www.netz-und-boden.de
44	Balance des Universitätsklinikums Heidelberg	www.hilfe-hd.de/psyche1.htm#
45	Sorgenchat der BKE	www.bke-sorgenchat.de
46	Kummernetz	www.kummernetz.de
47	Hungrig-Online	www.hungrig-online.de
48	Webportal Schüler-Mobbing	www.schueler-mobbing.de
49		www.bjoern-schulz-stiftung.de
50	Beratungsstelle neuhland	www.neuhland.de
51	Das Beratungsnetz	www.das-beratungsnetz.de
52	Schülerzeitschrift KLAPSE	www.klapse.de

schiedlicher Krankheitsbilder wie z.B. Ängste, Tics im Kinder- und Jugendalter, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen bei Kindern oder kindlichem Einnässen. Unter der Rubrik „Therapieformen“ wird auch die Kindertherapie knapp umrissen. Begriffe wie Biofeedback, Hypnose und Qi Gong werden laiengerecht erläutert, ein angelegtes Lexikon erklärt zudem themenrelevante Wortbedeutungen. Anfragen können per E-mail gestellt werden. Eine Verfahrenskurzbeschreibung der Klientenzentrierten Kindertherapie stellt das Psychotherapie-Netzwerk vor [35]. Begriff, Geschichte, Ziele werden ebenso skizziert wie die zugrunde liegende Theorie und Wirksamkeit.

Wer Rat vor Ort aufsuchen möchte, kann dies in eigens vorgesehenen Ambulanzen. Viele stellen ihr Angebot im Internet vor, so z.B. die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Rheinischen Kliniken Essen [36]. Die Ambulanz ist offen für alle Fragen zur seelischen und geistig-körperlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre. Es bestehen spezielle Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten für Kinder mit Aufmerksamkeits-, Hyperaktivitäts- und Teilleistungsstörungen, Entwicklungsstörungen und Kinder, die an einer Psychose erkrankt sind. Weiterhin werden die Stationen und die Tagesklinik sowie die angewendeten Fachtherapien vorgestellt.

Unterstützung bei Störungen von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren bietet z.B. das Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung in Köln an [37]. Es bietet eine Sprechstunde für Babys und Kleinkinder mit Schrei-, Schlaf- und Fütterungsstörungen und macht eine Reihe psychotherapeutischer Angebote (Diagnostik, Therapieplanung, Beratung), die das Spektrum von ressourcen- und lösungsorientierten, familiensystemischen, verhaltenstherapeutischen und tiefenpsychologischen Ansätzen umfassen.

Ein Verzeichnis der Erziehungs- und Familienberatungsstellen [38] findet sich bei der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (BKE), dem Fachverband für Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung. Die Aufstellung ist alphabetisch nach deutschen Städten geordnet und beinhaltet z.B. Beratungsstellen mit christlichem Träger oder solche des Landesverbandes.

Im Internet finden sich auch Informationen über Fachkliniken mit speziellen

Eltern-Kind-Angeboten. Eine Behandlungsmöglichkeit für Mutter, Vater und Kind bietet z.B. die WKA-Klinik Diez (Fachklinik der Wittgensteiner Kliniken AG) [39]. Besondere Behandlungsmaßnahmen gibt es für Alleinerziehende, Eltern mit Krabbelkindern, Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) und für Personen nach Gewalterfahrung. Damit während eines Klinikaufenthaltes nicht die Beziehung von Eltern/Kind negativ beeinflusst wird, ist es in Diez möglich, bei Indikationen der Eltern das Kind mit aufzunehmen und umgekehrt. Die Arbeitsgemeinschaft Eltern & Kind-Kliniken ist ein Zusammenschluss von Präventions- und Rehabilitationseinrichtungen für Mutter, Vater und Kind. Auch sie bietet Schwerpunktkuren, die spezielle Krankheitsbilder gezielt behandeln oder auf besondere Lebensumstände ausgerichtet sind, an [40]. Angesprochene Behandlungsgruppen sind u.a. Angehörige von psychisch Kranken, „späte“ Mütter und Krabbelkinder-Kur. Die Seiten liefern Angaben zur Kur allgemein, das Suchen der geeigneten Kureinrichtung kann durch Eingabe des Krankheitsbildes in eine Maske vorgenommen werden. Alle Anmeldeformulare kann man online ausfüllen und ausdrucken, Prospekte der einzelnen Kureinrichtungen stehen zum Download bereit oder können angefordert werden. Eine zusätzliche Suche nach Eltern-Kind-Kliniken kann man beim Onlineauftritt des Instituts für psychotherapeutische Information und Beratung (IPSIS) [41] durchführen.

Kinder von erkrankten Eltern

Netzbasierende Hilfestellungen für erwachsene Kinder psychisch kranker Eltern stellt die Familientherapeutin Jutta Frischengruber unter dem Titel „Infos für Kinder psychisch kranker Eltern“ [42] zusammen. Relevante Zeitschriften und verschiedene lokale Selbsthilfegruppen werden vorgestellt. „Netz und Boden“ [43] ist eine Initiative für Kinder psychisch kranker Eltern. Ins Leben gerufen wurde die Initiative von Katja Beeck, selbst Tochter einer psychotischen Mutter. Hingewiesen ist auf ein bundesweites Treffen erwachsener Kinder psychisch kranker Eltern in Berlin und auf die „Virtuelle Selbsthilfegruppe für Kinder psychisch Kranker“. Weiterhin verfügt die Seite über Kontakte zu Hilfseinrichtun-

Fazit

Dass wichtige Differenzen zwischen den psychischen Störungen von Kindern bzw. Jugendlichen und Erwachsenen bestehen und erstere somit nicht als altersentsprechende Fortschreibungen der Störungen von Erwachsenen zu behandeln sind, ist in Fachkreisen Konsens. Daher ist notwendig, dass Ärzte, Psychologen, Sozialpädagogen und alle anderen Berufsgruppen, die mit erkrankten Kindern und Jugendlichen in der Praxis konfrontiert sind, über Kenntnisse in Entwicklungspsychologie und -psychopathologie verfügen. Das Internet bietet hier einen guten Startpunkt zur Weiterbildung.

Für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit umschriebenen psychischen Störungen gibt es Internetseiten, die nicht nur profunde Informationen zum Störungsbild anbieten, sondern auch Diskussionsforen, in denen sich Eltern über ihre Erfahrungen im Umgang mit bestimmten Problemen austauschen und sich Bücher und Websites sowie Adressen zur Diagnostik oder Behandlung empfehlen. Die Effekte der Internetaktivität von Eltern auf ihr Verhalten im Umgang mit ihren betroffenen Kindern sind bislang nur ansatzweise untersucht worden. Wagner und Greenlick (2001) haben in ihrer Studie, die jedoch medizinische Themenbereiche fokussierte, herausgefunden, dass Eltern, die sich über Bücher, professionelle Beratungsangebote oder das Internet über Gesundheitsthemen informieren, seltener mit ihren Kindern zum Arzt gehen bzw. professionelle Hilfe suchen. Überträgt man dieses Ergebnis auf psychologische Problembereiche, kann es im positiven Fall bedeuten, dass Eltern sich Selbstkompetenzen aneignen, die ausrei-

gen in Deutschland und der Schweiz. Diese Liste ist zielgruppenorientiert unterteilt in Hilfe für Kinder, erwachsene Kinder, kranke Eltern und sonstige Angehörige. Eine Materialsammlung listet geeignete Bücher, Broschüren, Artikel, Diplomarbeiten und Filme auf, die es dem Besucher ermöglichen sollen, sich eingehender mit dem Thema auseinander zu setzen. Altersgemäße Aufklärung und Beratung für Kinder psychisch kranker Eltern bietet „Balance“, ein Angebot des Universitätsklinikums Heidelberg. Hier finden Kinder und Jugendliche, die Fragen zur Erkrankung ihrer Eltern haben

oder entsprechende Probleme besprechen wollen, einen Ansprechpartner [44].

chend sind, um psychische Auffälligkeiten ihrer Kinder auszugleichen. Im negativen Fall können entsprechende Selbsthilfaktivitäten aber auch eine Art Pseudohilfe sein, die gerade die Inanspruchnahme professioneller Hilfe verhindert. Weitere Forschung ist hier notwendig.

Die starke Präsenz der netznutzenden Kinder und Jugendlichen (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2003, 2004) bietet enorme Potenziale, diese Zielgruppe mittels Informations- und Beratungsangeboten via Internet niedrigschwellig zu erreichen. Somit liegt nah, dass inzwischen innovative Projekte ins Leben gerufen wurden, die auch andere moderne Medien für die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendliche nutzen. Da das Handy unter Jugendlichen weit verbreitet ist (z. B. haben neun von zehn Jugendlichen ein eigenes Handy, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2004) und für diese Nutzergruppe das Senden und Empfangen von SMS die wichtigste Kommunikationsfunktion darstellt, wurden eine Reihe von SMS-gestützten Beratungsangeboten umgesetzt (vgl. Eichenberg, im Druck). So bietet beispielsweise sextra.de, der Sexuaufklärungsdienst für Jugendliche von Pro Familia, seit 2004 neben ihrer Beratung via Internet auch einen SMS-Servive an. In Pilotprojekten wurde bereits die Annahme und Effektivität von SMS-gestützten Interventionen für adoleszente Zielgruppen untersucht, – so z. B. für bulimische Patienten im Rahmen eines poststationären Nachsorgeprogramms (Bauer et al. 2003) mit ermutigenden Ergebnissen.

Onlinehilfe für Kinder- und Jugendliche

Für Kinder und Jugendliche in Not gibt es eine Reihe von problemübergreifenden sowie problemspezifischen Beratungsangeboten im Internet, die individuell auf per E-mail gestellte Fragen antworten und ggf. Anlaufstellen vor Ort nennen. Der Vorteil dieser internetbasierten Beratungsangebote ist ihre Niederschwelligkeit, da das Kind bzw. der Jugendliche völlig anonym bleiben kann. Inhalt, In-

intensität und Geschwindigkeit der Kommunikation bleiben unter Kontrolle des Rat Suchenden und sind daher weniger angstbesetzt. Er braucht nicht zu befürchten, dass er „verpetzt“ wird. Nicht nur die Schwelle zum Beginn der Problemschilderung wird leichter überschritten, auch die offene Schilderung der oft als peinlich empfundenen Probleme fällt leichter.

Für Kinder und Jugendliche mit Sorgen und Nöten aller Art bietet der BKE-Sorgenchat [45] ein Angebot. Träger ist die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung. Jugendliche erhalten professionelle Hilfe in webbasierter Einzelberatung oder im Einzelchat. Auf Wunsch können sich die Teenager auch mit Gleichgesinnten im Chat oder Forum austauschen. Eine andere Anlaufstelle ist das Kummernetz [46]. Hier wird zielgruppenspezifisch unterschieden zwischen Jugendlichen und Kindern, die per E-mail oder Chat in Dialog mit ehrenamtlichen Beratern treten oder sich (im Chat oder Forum) gegenseitig unterstützen können.

Für Kinder und Jugendliche mit umschriebenen psychischen Störungen gibt es spezielle Internetseiten, die nicht nur wichtige Informationen zu typischen Problemen und Behandlungsmöglichkeiten bieten, sondern auch Diskussionsforen, Mailing-Listen und Chatrooms für Betroffene. So wird es möglich, sich mit Jugendlichen mit ähnlichen Problemen auszutauschen ohne das Risiko, von anderen wegen der eigenen Probleme diskriminiert zu werden.

So findet sich eine empfehlenswerte Plattform z.B. für essgestörte Jugendliche unter [47] und für Schüler, die von Mobbing in der Schule betroffen sind, unter [48]. Onlineberatung von professionellen Helfern für schwerstkranke und unheilbar kranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und deren Angehörigen bietet die Björn-Schulz-STIFTUNG an [49]. Suizidgefährdete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden bei neuhland [50] einen Ansprechpartner mittels telefonischer Beratung oder via Chat. Die Zugänge zu diesen beiden – wie auch anderen spezialisierten Beratungsangeboten für Kinder und Jugendliche von verschiedensten karitativen Einrichtungen – stellt das Beratungsnetz [51] bereit.

Dass betroffene Kinder und Jugendliche auch im Netz aktiv werden, um Kontakt zu anderen Betroffenen aufzunehmen, über ihre Krankheit zu berichten,

die eigenen Probleme darzustellen und so dazu beizutragen, Vorurteile über psychisch Kranke abzubauen, zeigt die Schülerzeitung KLAPSE [52], die von Schülern der Schule für Kranke der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Rheinischen Landes- und Hochschulklinik in Düsseldorf ins Leben gerufen wurde. Pro Jahr gibt es zwei Erscheinungen mit einer Vielzahl eindrucksvoller Beiträge; online zugreifbar sind die Ausgaben von Sommer 1991 bis Herbst 2004.



Korrespondenzadresse:

Dr., Dipl.-Psychologin Christiane Eichenberg
Institut für Klinische Psychologie
und Psychotherapie
Universität zu Köln
Höninger Weg 115
50969 Köln

Literatur

- 1 Bauer S, Percevic R, Okon E, Meermann R, Kordy H. Use of text messaging in the aftercare of patients with bulimia nervosa. *European Eating Disorders Review* 2003; 11 (3): 279–290
- 2 Copron CA, Lelli Jr JL. Evaluation of pediatric internet. *Journal of Pediatric Surgery* 2001; 36: 1187–1189
- 3 Eichenberg C. Bedeutung der Medien für Therapie und Beratung. In: Batinic B (Hrsg): *Lehrbuch Medienpsychologie*. Berlin: Springer, im Druck
- 4 Eichenberg C. Internetadressen zu Kindheits-trauma. *Zeitschrift für Psychotraumatologie und Psychologische Medizin* 2004; 4: 87–88
- 5 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. JIM Studie 2004. Jugend, Information, (Multi-)Media. [Online-Dokument]. www.mpfs.de/studien/jim/Brosch%FCre%20JIM%2004.pdf
- 6 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. KIM-Studie 2003. Kinder und Medien. [Online-Dokument]. www.mpfs.de/studien/kim/KIM03-pm.pdf
- 7 Rüniger M, Haverkamp F. Ressourcen zur Kinder- und Jugendpsychologie, -psychiatrie und -psychotherapie im Internet. In: Ott R, Eichenberg C (Hrsg): *Klinische Psychologie und Internet. Potenziale für klinische Praxis, Intervention, Psychotherapie und Forschung*. Göttingen: Hogrefe, 2003: 47–61
- 8 Wagner TH, Greenlick MR. When parents are given greater access to health information, does it affect pediatric utilization? *Medical Care* 2001; 39: 848–855